

Liebe Freunde, Verwandte und Unterstützer unserer Rumänienarbeit

- Wie ist es ausgegangen mit Franks Anstellung und den 6000€
- Wir haben wieder ein Auto und sind somit arbeitsfähig
- Wie geht es weiter mit Frank, Aussichten ab 2009
- Die ersten Gäste und mehr
- Das Festival „Eva 2008“
- Danke unserem „Büroleiter“ Jens Kanditz

Im letzten Infobrief schrieben wir von einer spannenden Zeit. Es war die Frage im April, ob wir die 6000 € zusammenbekommen, damit Frank weiterhin in Rumänien arbeiten kann. JA, können wir sagen! JA, es war spannend und JA, das Geld ist zusammen gekommen und JA, Frank kann auch weiterhin in Stein für 6 Monate arbeiten.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank den Partnern, die für uns gebetet haben, die kurzfristig Gelder zugesagt haben und den priv. Personen, die sich bei uns meldeten. Menschen, die selbst wenig haben zum Leben, Familien, die in finanziellen Engpässen stecken und trotzdem bereit sind zu helfen. Einzelpersonen und Familien, die wir nicht kennen und die auf einmal Geld für die Arbeit in Rumänien überweisen. Da uns priv. Spender gebeten haben, ihre Namen nicht zu veröffentlichen, allen Ungenannten noch einmal DANKE, wie auch dem Diakonissenkrankenhaus Dresden, der Kreuzkirche Dresden, der Nagelkreuzgemeinschaft Deutschland e.V., Samenkorn e.V., dem Kirchenkreis Mülhausen und dem Kaffee „K“ in Dresden.

Geld war aber nicht das Einzige, was uns im April noch fehlte. Es stand auch noch in den Sternen ob wir ein Fahrzeug bekämen für unsere Arbeit in Rumänien. Ohne Auto wäre unsere Tätigkeit sehr eingeschränkt worden. Ach hier kam Hilfe, das Autohaus Demmler aus Wilkau-Haßlau bzw. dessen Besitzer Frank Demmler rief uns in der letzten Aprilwoche an und teilte uns mit, dass er einen VW Bus auf seinem Hof stehen habe, den wir gern bekommen könnten. So tauschten wir den stark in die Jahre gekommenen Fiat gegen einen VW Bus und das ohne, dass wir noch etwas dafür bezahlen mussten. DANKE!

Wie geht es weiter?

Das war oft die Frage von Menschen und Partnern, die gern wissen wollten, ob sie in ein zukunftsweisendes Projekt spenden oder in ein Auslaufmodell. Andere forderten uns deutlicher auf die Situation so schnell wie möglich zu klären. Das Ergebnis ist: von Franks 50% Anstellung bei der Stadtmission Dresden e.V. wird die Stadtmission weiterhin 50% also eine 25% Stelle für die Rumänienarbeit über das gesamte Jahr finanzieren. Die anderen 50 % also eine 25 % Stelle liegt in unseren Auftrag über Spenden für die Zeit in der Frank in Rumänien ist zu finanzieren. Die restlichen 25% im Winterhalbjahr bemüht man sich weiterhin für Frank eine Stelle zu finden.

Das alte Modell ist nicht mehr möglich, indem Frank die 25% die nun über Spenden abgedeckt werden müssen selbst über Mehrarbeit einarbeiten. Pfarrer Stolte, der neue Direktor der Stadtmission, sicherte zu, dass er bei diesen neuen Modell in Zukunft keine Realisierungsprobleme mehr sieht, dafür sind wir sehr froh und dankbar, da die Unsicherheiten der letzten Monate bei allem Spuren hinterlassen haben. Weiterhin erneuerte er noch einmal seine Aussage, dass die Stadtmission hinter der Rumänienarbeit stehe und dies weiterhin als einen Teil ihrer eigenen Arbeit sieht. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass wir wissen, dass wir pro Jahr 6000€ an Spenden benötigen, damit die Arbeit in Rumänien weitergehen kann.

Am 2. Mai morgens kamen Franziska, Ruben (die neuen Praktikanten in Rupea und Stein), Cora und Frank in Stein an.

Zur aller Überraschung hatten sich in der letzten April Woche schon die ersten Gäste in Stein angefundener. Zwei junge Frauen aus der Schweiz und Deutschland, die ein Freiwilliges Jahr in einer rumänischen Einrichtung für Menschen mit Behinderungen machen und in Stein eine Woche Urlaub erleben wollten. Die Folge ihres Urlaubs ist, dass sie mit einer Gruppe von Menschen mit Behinderung Anfang Juni wiederkommen werden. Am Abend des 2. Mai kamen dann die ersten regulären Gäste. Es waren 8 Mitglieder von INTHIS (einem Arbeitsprojekt für suchtkranke Menschen) der Stadtmission Dresden e.V. Sie verlebten 14 Tage in Stein und halfen mit, auf dem Friedhof Grabsteine aufzurichten, strichen Fenster des ehemaligen Pfarrhaus und richteten einen kleinen Aufenthalts- und Gesprächsraum im Haus 318 vor. Danke dafür.... Neben der Arbeit ging es aber auch darum, dass die einzelnen Mitglieder der Gruppe einmal aus ihrem Alltag und Umgebung herauskommen. So kam in der Reflexion der Fahrt durch die Gruppe Aussagen wie: „auch wenn ich viele Sorgen und wenig Geld durch Hartz IV habe, bin ich doch nicht arm“. Nach dem Besuch der Beratungsstelle in Rupea sagten zwei Teilnehmer „gut, dass wir in Deutschland leben“. Einer der Teilnehmer hatte erst zwei Tag vor Beginn der Reise aufgehört zu trinken. Er erlebte diese Zeit ohne Entzugserscheinungen, was sich niemand erklären kann, und ist auch nach der Rückkehr nicht wieder rückfällig geworden. Die Leiterin Frau Teuber sagte: „Das Bildungs- und Begegnungszentrum empfindet sie als einen Ort, in denen Menschen zu sich und Gott zurückfinden.“

In der zweiten Maiwoche erwarteten wir dann die zweite Gruppe, junge angehende Pädagogen aus Hof. Samenkorn e.V. ermöglicht jungen interessierten Pädagogen einmal pro Jahr durch eine Fahrt nach Rumänien sich den päd. Unterschieden zwischen Deutschland und Rumänien zu stellen. Dieses Jahr durften wir sie in Stein begrüßen. Doch nicht nur Theorie erwartete sie. Neben dem Besuch in der Beratungsstelle und Gesprächen mit deren Leiterin Frau Tanase und den Praktikanten, ein Lebensbericht von Elvira und das Kennenlernen des Wohnprojektes, konnten sie sich gleich praktisch erleben und das Zusammenleben zwei ganz unterschiedlicher Gruppen in einem Haus üben. Danke an dieser Stelle an die Jungs von Samenkorn e.V. die am letzten Tag uns bei Arbeiten auf dem Friedhof mit geholfen haben sowie das schon wieder kaputte Dach von Elviras Haus „notrepariert“ haben.

Neben einen Überraschungsgast, einen Wanderer der über eine Info des CVJM zu uns gefunden hatte, begann in der letzten Maiwoche das erste Seminar für Menschen mit Behinderungen. Dafür kam Torsten Erler, von unseren Dresdner Partnernverein den VFJ e.V., mit dem wir dieses Projekt über drei Jahr durchführen, nach Stein. Gemeinsam mit Frau Tanase, Norma und Franziska wurde eine Woche direkt mit Menschen mit Behinderungen ein Seminar praktiziert und in der zweiten Phase eine Weiterbildung mit rumänischen Pädagogen durchgeführt.

Während Frank und Cora in Rumänien waren, empfing ich zu „EVA 2008“ eine Gruppe mit vier rumänischen Jugendlichen, zwei orthodoxen Pfarrern und Wolfgang Monecke in Dresden. „EVA“ ist ein evangelisches Jugendfestival, zudem es thematische Einheiten rund um die Bibel gibt, Jugendbegegnungen möglich sind und Musik unterschiedlicher Art zum lauschen bzw. zum mitmachen angeboten werden.

Bevor das Festival begann, waren wir Gast in der Diakonissenanstalt in Dresden. Dabei waren wir zum Freitagsgebet der Nagelkreuzgemeinden eingeladen und konnten anschließend ein spannendes Gespräch mit Schwester Edith Haufe, einer Botschafterin von Coventry, führen. Sie berichtete von der Zerstörung der Diakonissenanstalt im zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau durch Mithilfe der Coventrygemeinschaft. Unsere Gäste aus Rumänien waren sehr interessiert an den Erzählungen von Schwester Edith Haufe. Die meisten von ihnen studieren orthodoxe Theologie in Arad/Rumänien. Zu ihrem Studium gehört eine Gesangsausbildung. Sie sind wirklich begnadete Sänger und hatten sich darauf eingestellt, ihre Lieder zu singen. Das taten sie in der Diakonissenkirche zur Freitagsandacht. Anschließend waren wir noch zum Mittagessen in der Diakonissenanstalt eingeladen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal herzlich bei Schwester Edith Haufe und der Diakonissenanstalt für ihre Gastfreundlichkeit und die interessanten Begegnungen bedanken. Ein weiterer Dank geht an die Stadtmission Dresden. In einem ihrer Jugendhäuser, auf der E10, waren die Gäste untergebracht. Auch an die Tafel ein Dankeschön, sie stellten uns viele Lebensmittel zur Verfügung.

Zwei Höhepunkte, von denen ich noch berichten möchte waren die Begegnung der internationalen Gäste von „Eva 2008“ und unser Grillabend. Zum Festival waren einige Jugendliche aus Europa und Nordafrika eingeladen. Es war beabsichtigt alle „gebündelt“ zu einem Treffen zu bewegen. Das fand am Sonntag nach dem Gottesdienst statt. Es waren Jugendliche aus Polen, Tschechien, Italien, Spanien, Tunesien und Rumänien eingeladen. Alle hatten die Möglichkeit ihre Projekte bzw. Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnern vorzustellen. Das geschah auf unterschiedliche Art und Weise. Das war auch wieder eine Möglichkeit für unsere Studenten zu singen. Nach den unterschiedlichen Präsentationen kamen die Jugendlichen ins Gespräch. Das war schon spannend, wie sich Afrikaner mit Europäern auf Englisch unterhielten. Eine andere Gastgeberin erzählte mir dabei, dass sie ihre jungen Gäste noch nicht so unbeschwert beobachtet hätte zum Festival.

Unser Grillabend auf der E10; Kurz gesagt - wir sorgten für die Verpflegung und unsere Gäste für die Unterhaltung. Es wurde lecker geschlemmt und der Gesang war wunderbar. Wir saßen alle im Garten des Jugendhauses, entfachten am Abend ein Feuer und sangen gemeinsam Lieder. Trotz der unterschiedlichen Sprache war die Verständigung gut und wir hatten interessante Gespräche. Eines ist unseren Gästen schnell klar geworden, die rumänische Gelassenheit ist hier kaum gegeben. In Deutschland geht vieles schneller aber dadurch haben sie auch viel erlebt und mitnehmen können. Ich allein hätte unsere Gäste kaum so angebracht begleiten können, wie es Dorit, Anne und Lars getan haben. Da wir in einigen Tagen unser zweites Kind erwarten, habe ich mich aus dem Tagesprogramm mit gutem Gewissen zurücknehmen können und war morgens und abends bei der Gruppe.

VIELEN DANK an ALLE, die es uns ermöglicht haben, solch interessante Tage verbringen zu dürfen! Besonders an Dorit, Anne, Lars und Wolfgang für die Begleitung der Gruppe, an das Diakonissenkrankenhaus und die Frauenkirche, die uns die benötigten Gelder spendeten und ein Dank an die Stadtmission für das Nachtlager.

Zum Schluss bedanken wir uns herzlich bei Herrn Jens Kanditz für seine geleistete Arbeit bei uns in der Rumänienhilfe. Er war über ein halbes Jahr bei uns und hat viel mehr für uns getan, als er es hätte tun müssen. Für seinen Neustart an der See wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

Euch einen schönen und gesegneten Juni

Rica Friedler